
Rundbrief an die Mitglieder, Nr. 9

Mai 1996

Liebe Mitglieder der IG WBS,

wieder einmal möchten wir Sie mit einem Rundbrief über die neuesten Aktivitäten der IG WBS und in ihrem Umfeld informieren.

Was der Vorstand im laufenden Jahr realisieren oder in Angriff nehmen möchte, lesen Sie in den Zielen 1996.

Die Arbeitstagung Berufsbild unserer IG hat inzwischen stattgefunden. Über ihren Verlauf und die Ergebnisse wird berichtet. Ein weiterer Beitrag ist der letzten DV BBS und den für die IG WBS relevanten Diskussionspunkten gewidmet. Mit der Weiterbildung respektive der Zukunft der Ausbildung von Bibliothekarinnen und Bibliothekare beschäftigen sich die beiden folgenden Beiträge.

An prominenter Stelle möchten wir einmal mehr unsere Mitglieder dazu aufrufen, sich mit der Unterstützung der IG WBS in unserem Berufsverband zu engagieren. Als IG wird uns die Gelegenheit gegeben, mitzuarbeiten und mitzubestimmen. Wir möchten diese Möglichkeiten auf viele unserer Mitglieder verteilen. Eine Gelegenheit zum Engagement bietet die Prüfungsbeobachtung am Kurs für wissenschaftliche Bibliothekare in Zürich. Ausserdem hat der BBS-Vorstand die Interessengruppen dazu aufgerufen, Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten für die Vorstandswahlen in Crans-Montana einzureichen. Auch hier...

Dass wir unsere Mitglieder nicht nur zu Knochenarbeit motivieren, sondern auch zu weiterbildenden und unterhaltenden Anlässen einladen möchten, entnehmen Sie der beiliegenden Einladung.

Inhalt

Ziele der IG WBS 1996	2
Arbeitstagung Berufsbild	2
Aus der Delegiertenversammlung (DV) BBS vom 16. Februar 1996	3
Bericht aus der Fort- und Weiterbildungskommission	3
BBS-Management-Seminar vom 26.4.96: Welche beruflichen Funktionen für welche bibliothekarischen Ausbildungsgänge?	4
Vorankündigung: Statutenänderung	6
Vakante Stellen: Prüfungsbeobachtung	6
Mitgliederbeitrag 1996	6
Beilage: Veranstaltung in Luzern	

Eine Interessengruppe des:



VERBAND DER BIBLIOTHEKEN UND DER BIBLIOTHEKARINNEN/BIBLIOTHEKARE DER SCHWEIZ
ASSOCIATION DES BIBLIOTHEQUES ET BIBLIOTHECAIRES SUISSES
ASSOCIAZIONE DELLE BIBLIOTECHE E DELLE BIBLIOTECARIE E DEI BIBLIOTECARI SVIZZERI
ASSOCIAZIUN DA BIBLIOTECAS, DA BIBLIOTECARAS E BIBLIOTECARIS DA LA SVIZRA

ZIELE der IG WBS 1996

Der Jahresanfang war der Überarbeitung und Vernehmlassung unseres Berufsbilds gewidmet. An der kommenden GV der IG WBS soll das Berufsbild in gedruckter und ansprechender Form vorliegen. Danach wird die Broschüre an Bibliotheken, Berufs-/Studienberatungs- und andere Stellen verteilt zur Information von Interessentinnen und Interessenten.

Im weiteren verfolgen wir die Entwicklung der Fachhochschulausbildung BDA und der auf ihr aufbauenden Nachdiplomstufe BDA. Da letztere für die Aus- und Weiterbildung von Akademikerinnen und Akademikern wichtig sein wird, möchten wir bei der Ausarbeitung des Konzepts für die Nachdiplomstufe BDA mitarbeiten.

Seit 1996 ist die IG WBS offiziell in der Aufsichtskommission des Zürcher Kurses für wissenschaftliche Bibliothekare vertreten. Unser Vertreter, Christoph Güntert, wird die Anliegen der IG WBS in der Kommission einbringen.

Erstmals seit Bestehen der IG WBS möchten wir unseren Mitgliedern die Gelegenheit geben, sich auch ausserhalb der GV zur Weiterbildung im kleineren Rahmen zu treffen verbunden mit einem geselligen Teil.

Felix Winter

ARBEITSTAGUNG BERUFSBILD

Zunächst einmal herzlichen Dank all jenen, die sich in irgendeiner Weise zum Berufsbild geäußert haben. Gerade wenn man über längere Zeit im kleinen Kreis an einem Projekt arbeitet, sind Anstösse von "ausßen" wichtig zur Standortbestimmung und motivieren zum weiteren Einsatz. Das Berufsbild gibt offensichtlich zu Diskussionen Anlass, und das soll auch in Zukunft so bleiben!

Auf den 14. März hatte der Vorstand zu einer Arbeitstagung Berufsbild ins Pestalozzianum Zürich eingeladen. Fünf Kolleginnen und Kollegen scheuten Reise und Aufwand nicht, um zusammen mit dem Vorstand und der Arbeitsgruppe den bestehenden Text nochmals unter die Lupe zu nehmen, so dass im Kreis von 11 Personen eine angeregte und fruchtbare Diskussion stattfinden konnte.

Arbeitsgrundlage war nicht der in ARBIDO 6/95 publizierte und an der Generalversammlung vorliegende Text, sondern eine bereits überarbeitete Fassung des Vorstandes. Aufgrund der Reaktionen an der Generalversammlung und aufgrund mehrerer schriftlicher Stellungnahmen von IG-Mitgliedern und Beurteilungen auf Anfrage des Vorstandes war eine weichenstellende Entscheidung bereits im Vorfeld der Tagung gefallen: Der Text sollte sich klar auf das gegenwärtige Berufsbild wissenschaftliche Bibliothekarin, wissenschaftlicher Bibliothekar beziehen und unmittelbar in der Berufsberatung einsetzbar sein; der programmatische Aspekt des Textes als "Vision Nachdiplomstufe" wurde zurückgestellt. Dies entfrachtete und erleichterte die Textdiskussion. Es bedeutet aber auch, dass nun möglichst bald eine definitive Version publiziert werden soll, damit unserem Berufsbild ein paar Jahre Lebensdauer gesichert sind.

Nachdem an der Arbeitstagung Struktur und Inhalt des Textes gründlich durchleuchtet wurden, ist der Vorstand zur Zeit mit der Schlussredaktion beschäftigt, die Mitte Mai abgeschlossen sein soll. Die Endfassung sollte demnach im nächsten Rundbrief Platz finden. Wir haben begonnen, uns mit der Frage der Publikation des Berufsbildes zu beschäftigen, das wir gerne unter das Dach des BBS stellen würden.

Gabi Schneider

**Aus der DELEGIERTENVERSAMMLUNG (DV) BBS
vom 16. Februar 1996**

1. Wahl des neuen Vorsitzenden der DV und dessen Stellvertreters

Mit grossem Mehr wird Herr Michel Gorin (ESID Genève) zum neuen Vorsitzenden der DV gewählt. Sein Stellvertreter wird Herr René Specht (Stadtbibliothek Schaffhausen).

2. Rückerstattung von Geldern an die Interessengruppen der Einzelmitglieder

Die DV verabschiedet ein Reglement, das Finanzbeiträge des BBS an die Interessengruppen der Einzelmitglieder regelt. Die Bestimmungen, die das Reglement festhält, sind umstritten und gehen einigen Delegierten zu wenig weit. Trotzdem wird das Papier verabschiedet mit der Option, dass die Bestimmungen anhand von konkreten Vorstössen und ersten Erfahrungen auch noch angepasst werden können.

(Der Vorstand der IG WBS wird noch im ersten Halbjahr beim BBS-Vorstand ein Finanzierungsgesuch einreichen: Wir möchten mit BBS-Geldern die Publikation unseres Berufsbilds "Wissenschaftliche Bibliothekarin / Wissenschaftlicher Bibliothekar" realisieren.)

3. Rücktritt aus dem Bildungspolitischen Ausschuss

Aus verschiedenen Gründen - nicht zuletzt, weil ich den Eindruck habe, dass Aufwand und Ertrag in der Arbeit für den Bildungspolitischen Ausschuss BBS in einem zuwenig guten Verhältnis zueinander stehen, bin ich als Mitglied des bildungspolitischen Ausschusses zurückgetreten. Ich bin der Überzeugung, dass die Interessen der wissenschaftlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Bereich der Aus- und Weiterbildung auch ohne Mitgliedschaft im Ausschuss wahrgenommen werden können.

Marianne Rubli

**BERICHT aus der
FORT- und WEITERBILDUNGSKOMMISSION (FWBK)**

Die FWBK hat gegenwärtig zwei ihrer jährlich vier Sitzungen hinter sich. Die Ideen für das kommende Programmjahr 1997 sind gesammelt und werden nun von den einzelnen Kommissionsmitgliedern inhaltlich präzisiert und mit den möglichen Referentinnen und Referenten besprochen. Einige Kostproben (Vorsicht, sie sind noch nicht "gebacken"), beginnend mit Themen, die aus dem Kreis der IG WBS angeregt wurden: Datenbankstrukturen, Kommunikation im Betrieb, "How to charge for information products and succeed" ..., Projektmanagement, bibliothekarische Auskünfte am Telefon, Zeitschriften ... Bis 23. September müssen die Kursbeschreibungen, Termine, Kursleiter und -leiterinnen komplett sein, damit das Fortbildungsprogramm 1997 etwas früher gedruckt und verteilt werden kann als das diesjährige.

Doch nicht nur das Programm 1997, sondern auch die laufenden Kurse, die gewöhnlich von den Kommissionsmitgliedern, die sie organisiert haben, begleitet werden, waren Gegenstand des Gesprächs. Mehrere Veranstaltungen am Anfang dieses Jahres waren deutlich unterbesucht. In der Diskussion über die möglichen Ursachen dafür zeigten sich hauptsächlich drei schon früher angesprochene Komplexe:

(1) Konzept: Sollen die Kurse nur aktuelle Aufgaben zum Gegenstand haben, auf die manche Bibliothekar/innen oder Bibliothekare gerade vorbereitet werden müssen (so sei früher die Tendenz gewesen), oder soll es auch Programmteile mit über einen längeren Zeitraum sich wiederholenden Kursen geben? Hier leidet die FWBK ein wenig unter der unklaren Übergangssituation zwischen der Vergangenheit und einer Zukunft, in der die Fachhochschulen auch Weiterbildungsaufgaben übernehmen werden.

(2) **Kurspreise:** Planen wir Kurse, die (idealerweise) für Bibliothekarinnen und Bibliothekare bestimmter Funktionen ein "Muss" sind und von den Direktoren der grösseren Bibliotheken ohne Wimperzucken gezahlt werden, oder sollen wir auch Leute ansprechen, die ihre Kenntnisse über ihren eigenen Arbeitsbereich hinaus erweitern wollen, oder die etwa auch als Teilzeitangestellte an kleineren Bibliotheken arbeiten?

(3) **Ausbildungsbewusstsein:** Wieviele Bibliotheksdirektoren entsenden ihr Personal systematisch in Weiterbildungsveranstaltungen? Wieviele Bibliothekarinnen und Bibliothekare nutzen Weiterbildung konsequent als Baustein für ihre Karriere? Sicher ist, dass solches Verhalten noch nicht die Regel ist. Ein ARBIDO-Sonderheft soll demnächst dem Thema Ausbildung gewidmet werden

Andrée Belleville

BBS-Management-Seminar vom 26.4.96:

Welche beruflichen Funktionen für welche bibliothekarischen Ausbildungsgänge?

Dank einer Einladung des BBS an die IG WBS konnte ich als Gast an diesem Seminar teilnehmen, das sich in erster Linie an Direktorinnen und Direktoren grösserer wissenschaftlicher oder allgemein öffentlicher Bibliotheken richtete. Unter Einschluss der Referenten, die sich aus dem gleichen Kreis rekrutierten, fanden sich in der "Schmiedstube" zu Bern 27 Personen ein, um sich über die neuen Ausbildungsgänge und die zukünftige Berufspraxis zu unterhalten. Dabei war die Westschweiz im Verhältnis zu ihrer Ausbildungsleistung sowohl auf Referenten- als auch auf Teilnehmerseite schmerzlich untervertreten; die italienische Schweiz fehlte überhaupt.

Erfrischend war zum Auftakt das Referat von Heinz Dickenmann: Der Leiter der Hauptbibliothek der Universität Zürich-Irchel hatte die Aufgabe, die künftige Entwicklung der Bibliotheken aufzuzeigen und daraus die notwendigen Qualifikationen des Personals abzuleiten. Seiner Ansicht nach wird sich die Bibliothek in Zukunft vermehrt über die Qualität und weniger über die Quantität - ich denke etwa an das Rennen um die Ausleihzahlen - definieren. Entscheidend wird sein, dass sich eine Bibliothek auf ihre spezifische Kundschaft einstellt und optimale Dienstleistungen erbringt (Stichwort "lean management"). Dabei ist mit dem technologischen Wandel Schritt zu halten: Die zunehmende "electronic literacy" im Freizeitbereich erhöht die Fähigkeit und Bereitschaft, mit digitaler Information umzugehen, und verändert gleichzeitig die Erwartungen an eine Bibliothek. Der Bibliothekar wird zum "primus inter pares", zum wichtigen Vermittler zwischen Informationsanbieter und Informationsnutzer. Meine persönliche Kurzfassung: Kenne Dein Metier, kenne Dein Zielpublikum und mach Dich unwiderstehlich! - Da der Dialog mit der Kundschaft zentral wird, sieht Dickenmann für seine (wissenschaftliche) Bibliothek in Zukunft einen Mehrbedarf an wissenschaftlichem Personal v.a. naturwissenschaftlich-technischer Richtung und spricht von einer Neugestaltung des traditionellen Fachreferates.

Die Ziele des BBS-Seminars waren wie folgt definiert: "An den Überblick über die bisherigen und die neuen bibliothekarischen Ausbildungsgänge schliesst sich eine strukturierte Plenumsdiskussion an über die kommenden neuen Rahmenbedingungen für die Suche und Neueinstellung von Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeitern. Das Resultat der Veranstaltung soll die längerfristige betriebsinterne Personalplanung in den Bibliotheken unterstützen. Es soll mithelfen, eine Übereinstimmung zwischen den Fähigkeiten der Absolventen der neuen Ausbildungsgänge und den Bedürfnissen der Bibliotheken zu schaffen." Leider handelte es sich in der Folge mehrheitlich um eine reine Informationsveranstaltung. Da der Ist-Zustand in der Ausbildung bekannt sein dürfte, möchte ich mich hier auf die neuen Ausbildungsgänge und die Plenumsdiskussion beschränken.

Informations- und Dokumentationsassistentin / Informations- und Dokumentationsassistent (vgl. auch Rundbrief Nr. 8):

Ohne Berufslehre keine Fachhochschule: das Angebot einer Berufslehre gehört gesetzlich zur Fachhochschulausbildung. Ebenso ist der Rahmen für die Gestaltung der Berufslehre gesetzlich festgelegt: Die Zahl der Lektionen und ihre Verteilung auf die 3 Lehrjahre sind vorgegeben. Danach ist nur ca. 1/3 der 1080 Lektionen berufsspezifisch, der Rest fällt auf Fächer wie Allgemeinbildung, zweite Landessprache, Englisch, Turnen und Sport, Arbeitstechnik u.ä. Die Ausbildung trägt damit dem Umstand Rechnung, dass die Kandidatinnen und Kandidaten für die Berufslehre zwischen 16 und 18 Jahre alt sind, ein Umstand, den auch die Ausbildung im Betrieb berücksichtigen müssen. Dabei kann natürlich auf die Erfahrungen in anderen Berufssparten zurückgegriffen werden. Das Prinzip 1 Tag Schule, 4 Tage im Betrieb soll Raum für eine allfällige Vorbereitung auf die Berufsmatura lassen.

Zur zukünftigen Anzahl von Lehrbetrieben konnte sich niemand äussern, doch soll die BIGA-Regel, wonach auf eine Fachkraft eine Lehrstelle fallen kann, auch Kleinbetrieben die Ausbildung ermöglichen. Diesen Herbst werden das Reglement für die Ausbildung und für die Lehrabschlussprüfung sowie der Lehrplan für den beruflichen Unterricht in die Vernehmlassung gehen. Die Verabschiedung des Programms ist für den Herbst 1997 geplant, und im Herbst 1998 - parallel zur Fachhochschule - sollen die ersten Berufslehrgänge starten.

Philippe Haymoz-Gerzson hat die I+D-Assistentinnen und -Assistenten die künftigen "Ameisen" im Betrieb bezeichnet. Auf welche Gebiete genau sich ihre Emsigkeit erstreckt, wird pragmatisch in der Praxis erforscht werden müssen.

Informations- und Dokumentationsökonomin / Informations- und Dokumentationsökonom:

Auch der Rahmen für die Fachhochschulausbildung ist durch das Gesetz, zudem aber durch das Angebot des jeweiligen Ausbildungsträgers vorgegeben. Als Trägerinnen bewerben sich die ESID in Genf, die HTL Chur und die HWV Luzern.

Am Management-Seminar stellte Ueli Niederer die Fachhochschulausbildung am Beispiel der HWV Luzern vor. Der dreijährige Lehrgang - je 2 Semester Grund-, Aufbau- und Vertiefungsstudium - beinhaltet zwischen 3000 und 3600 Lektionen. Davon entfallen 35% auf die Allgemeinbildung (darin eingeschlossen: die Informationstechnologie), 21% auf die Managementausbildung und 44% auf die Fachausbildung. Vermittelt werden sollen Fachkompetenz, Führungskompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz. Es sollen ausdrücklich Generalistinnen und Generalisten ausgebildet werden. Abgesehen von einem mindestens vierwöchigen Praktikum sowie der Diplomarbeit ist die Ausbildung überwiegend theoretisch. Für das einjährige Vorpraktikum für Maturandinnen und Maturanden besteht für den Betrieb kein Ausbildungsauftrag. Da der erste Fachhochschullehrgang im Herbst 1998 beginnen soll, müssen allfällige Vorpraktikumsstellen auf den Herbst 1997 bereitgehalten werden.

Der konkrete Einsatz der beiden Berufsgattungen, zu dem sich in der Plenumsdiskussion wenig ergab, wird sich in der Praxis zeigen müssen und wird wohl von Bibliothekstyp und -grösse abhängig sein. Gefordert sind als nächstes die Betriebe selber, die jeder für sich allein vor der nicht ganz einfachen Aufgabe stehen, ihre Ausbildungsplätze neu zuzuteilen: Zu welchen Teilen sollen bisherige Ausbildungsstellen für Diplombibliothekarinne in Ausbildungsstellen für I+D-Assistenten oder in Plätze für das Vorpraktikum umgewandelt werden? Aufgabe der Verbände könnte z.B. sein, Empfehlungen für das Vorpraktikum zu erarbeiten, oder auch durch die Erfassung der Ausbildungsplätze dafür zu sorgen, dass die Anzahl der Praktikumsstellen in etwa der Anzahl Ausbildungsplätze an der Fachhochschule entspricht.

Im Plenum wurde auch die Rekrutierung von Lehrkräften für die neuen Schulen thematisiert. Da es sich in Zukunft um grössere Pensen gegen festen Lohn handeln wird, die Lehrkräfte über dies

den Bezug zur Praxis mitbringen sollen, kristallisieren sich hier möglicherweise Kombinationsmöglichkeiten heraus, die auch für Akademikerinnen und Akademiker mit didaktischer Ausbildung interessant sind.

A propos Akademikerinnen und Akademiker: Im Moment scheinen verbandsweit keinerlei Aktivitäten im Hinblick auf eine Nachdiplomausbildung BDA im Gang zu sein. Damit bleibt ausgerechnet auf der Stufe, die nach wie vor einen wichtigen Teil des Kaders in den wissenschaftlichen und in den Studien- und Bildungsbibliotheken stellt, die Fachausbildung ein mehr oder minder freiwilliger Zusatz, den sich vor allem Geisteswissenschaftlerinnen aneignen. Setzen wir die richtigen Signale für den Wert unseres Berufes und unserer Dienstleistungen? Welche Fachausbildung für welche Aufgaben halten wir denn selber für sinnvoll? Und wie schaffen wir allenfalls eine Nachdiplomausbildung, die für Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen attraktiv ist? - Stoff genug für ein paar weitere Seminare.

Gabi Schneider

(Das Referat von Heinz Dickenmann ist auf Wunsch bei der IG WBS erhältlich)

Vorankündigung: STATUTENÄNDERUNG

An der kommenden Generalversammlung in Crans-Montana wird der Vorstand den Mitgliedern verschiedene kleinere Statutenänderungen vorlegen, die nach unserer Meinung aufgrund der Erfahrungen in den ersten Vereinsjahren nötig geworden sind.

Wenn Sie Vorschläge für Statutenänderungen haben, teilen Sie uns diese bis Ende Juni 1996 via unsere Postfachadresse mit, damit wir sie in die neue Version aufnehmen und den Mitgliedern frühzeitig bekannt machen können.

Felix Winter

Vakante Stellen: PRÜFUNGSBEOBACHTUNG

Im Mai 1995 konnten erstmals eine Vertreterin und ein Vertreter der IG WBS als PrüfungsbeobachterIn am Kurs für wissenschaftliche Bibliothekare in Zürich ihr Aufgabe wahrnehmen. Da Christoph Güntert inzwischen in die Aufsichtskommission gewählt worden ist und Andrée Belleville selber am Kurs unterrichtet, suchen wir aus dem Kreis unserer Mitglieder Interessentinnen und Interessenten, die diese Aufgabe übernehmen möchten. Die nächsten Prüfungen finden im Frühsommer 1997 statt. Da die Prüfungsbeobachterinnen und -beobachter von der DV BBS ernannt werden, starten wir bereits jetzt diesen Aufruf. Melden Sie sich bis Ende Juni 96 via Postfachadresse oder persönlich bei einem Vorstandsmitglied.

Felix Winter

JAHRESBEITRAG 1996

Er ist Ihnen bestimmt schon in die Hände gefallen, der grüne Einzahlungsschein, und Sie fragen sich nun, wieviel's denn sein darf.

Der Mitgliederbeitrag für 1996 ist gemäss Beschluss der letzten GV unverändert bei Fr. 20.- geblieben. Bitte überweisen Sie den Betrag bis Ende Juni 96 auf unser Vereinskonto.

Felix Winter
